

BEISPIELE ERNEUTER RÜCKBINDUNG DES DORFES AN SEINE LANDSCHAFT IM ZUGE DER DORFERNEUERUNG

Kurzfassung des gehaltenen Vortrags

Heiner Förderreuther

Dörfer, über Jahrhunderte autark in der sie umgebenden Landschaft gelegen, unterliegen heute der Fremdbestimmung. Die wirtschaftliche Ausstrahlung der Ballungszentren und die Leichtigkeit des Verkehrs haben die ehemals regional begrenzten Waren- und Energiekreisläufe aufgebrochen. Weltwirtschaftliche Abhängigkeiten bestimmen unbeholfene EG-Agrarordnungen und formen die Funktionsabläufe im Dorf. Im Verdrängungswettbewerb unterliegen die für das alte Dorf typischen Klein- und Mittelbetriebe, "teuer" gewordene Arbeitskräfte erzwingen in allen Bereichen Industrialisierung und Rationalisierung, der Wandel erreicht als letztes die Landwirtschaft und das Bauwesen. Industrialisierung und Rationalisierung fördern den materiellen Reichtum unserer Generation zu Lasten der Ausbeutung unserer natürlichen Ressourcen. Unser Erdball wird ausgequetscht wie eine Zitrone und munter klingt der Ruf: "Es gibt viel zu tun, packen wir es an!".

Zerstörung sichert und schafft Arbeitsplätze. Durch menschliche Tätigkeit werden unwiederbringlich Naturschätze mit großem Energieaufwand letztendlich in Müll verwandelt, der seinerseits belastend in den Naturkreislauf eingeht. In dieser Situation stellt sich die Frage, wie der einzelne und die Gemeinschaft das verlorene ökologische Gleichgewicht wiederherstellen können.

In den Dörfern stehen Haus und Garten noch in der unmittelbaren Verantwortung des jeweiligen Besitzers. Jeder einzelne kann von hier aus mit einem immer größer werdenden Anteil seiner Arbeitskraft sich für eine humane Umwelt innerhalb eines intakten Natursystems einsetzen. Häuser sind unser Spiegelbild. Es sei die These erlaubt, daß die Ursache zerrissener Hausgesichter und Gestalt gewordener Mißverständnisse in uns selbst liegt. Wenn wir selbst wieder ein Gleichgewicht finden und die auf uns einstürmenden Einflüsse der Medien auf ein angemessenes Maß zurückdrängen, so erringen wir die erste Voraussetzung für ein neues besseres Bauen. Die Wiederbesinnung auf die handwerkliche Tradition und ihre Übertragung auf die heutigen geänderten Verhältnisse ist ein weiterer notwendiger Schritt. Darüber hinaus muß unser Bauen wieder eine gemeinschaftliche Aufgabe werden, für die es sich lohnt, Verstand und Herz rückhaltlos einzusetzen.

Verstehen wir uns als Teil des Natursystems und akzeptieren die große Gemeinschaft aller Lebewesen, werden wir uns auch wieder bemühen, lebendige Häuser zu bauen. Wir können das Lebendige in jedem Detail, in jeder von unserer Hand gestalteten Oberfläche erringen und mit jeder Holzimitation aus Kunststoff totschiessen. Das Lebendige steht uns näher als das Tote und so werden wir uns anstelle von Einheitsrasen die Vielfalt der Pflanzen und Tiere als Mitbewohner in unseren Häusern und Gärten wünschen.

Ein geändertes Verhalten innerhalb der Familie wird auch Einfluß nehmen auf die Vorgänge in einer Gemeinde und in der Arbeitswelt. Wer die ökologischen Verhältnisse verbessern will, wird jeden weiteren Verkehrs-

ausbau unterlassen. Es muß wieder Ziel der Orts-, Regional- und Raumplanung werden, die Grundbedürfnisse der Menschen an Ort und Stelle zu befriedigen.

Nach einer alten Definition formulieren die Politiker die Wünsche der Bevölkerung. Darüber hinaus sind aber die Politiker aufgerufen, aus ihrem größeren Überblick heraus und in Anbetracht der neuen zur Verfügung stehenden Mittel alles zu tun, um drohende Katastrophen abzuwenden. Wir führen freiwillig den Vietnamkrieg in unseren Wäldern, wenn wir in aller Kurzsichtigkeit Lindan zur Borkenkäferbekämpfung einsetzen. Es muß gelingen, durch bessere staatliche Kontrolle gerade jene Prozesse besser zu steuern, die in unmittelbarer Verantwortung des Staates liegen.

Landschaftsverschlingende Straßen-, Flugplatz- und Kanalbauten, umweltvergiftende Energieversorgungsunternehmen oder agrarwüstenproduzierende Flurbereinigungsunternehmen sind wenig geeignet, den Bürger zu verantwortlichem Umgang mit der Schöpfung anzuhalten.

Es liegt in unserer Hand, die Ursachen der von uns selbst in Gang gesetzten Zerstörungsabläufe zu beseitigen. Wir haben viele der Ursachen erkannt - weiteres Zögern wird zu historischer Schuld.

Anschrift des Verfassers:

Dipl.-Ing. Architekt
Heiner Förderreuther
Keramikstraße 11
8036 Herrsching

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Laufener Spezialbeiträge und Laufener Seminarbeiträge \(LSB\)](#)

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: [1_1983-1984](#)

Autor(en)/Author(s): Förderreuther Heiner

Artikel/Article: [BEISPIELE ERNEUTER RÜCKBINDUNG DES DORFES AN SEINE LANDSCHAFT IM ZUGE DER DORFERNEUERUNG 90-91](#)